

ES STAND  
IN DER OP

## Vor 10 Jahren

**Koblenz: Ahnungslos den Jackpot geknackt**

Eine langjährige Tippgemeinschaft hat mehr als zwölf Millionen Euro im Lotto gewonnen. Die vier Kollegen tippten immer dieselben Zahlen. Von ihrem Glück erfuhren sie nun aber erst mehrere Wochen nach der Ziehung, als einer der Tipper routinemäßig in einer Annahmestelle die Zahlen überprüfen ließ.

**Breidenstein: Eskorte für betrunkenen Radfahrer**

Als eine Autofahrerin am Abend mit ihrem Auto auf der B62 fuhr, bemerkte sie auf der Gegenspur einen mit einem Fahrrad zu Fall gekommenen 17-Jährigen. Die Frau fuhr zurück und wollte sich um den alkoholisierten Verletzten kümmern. Der fuhr aber weiter. Die Autofahrerin folgte dem in Schlangenlinien fahrenden Jugendlichen, sicherte ihn nach hinten ab und verständigte die Polizei.

## Vor 20 Jahren

**Berlin: Merz gibt in der CDU Spitzenämter auf**

Friedrich Merz zieht sich aus der Führung der CDU zurück. Er werde im Dezember nicht mehr für das CDU-Präsidium kandidieren und zum Jahresende sein Amt als stellvertretender Vorsitzender der Unionsfraktion im Bundestag aufgeben, teilte der 48-jährige Finanzexperte in einem veröffentlichten Brief an die CDU-Vorsitzende Angela Merkel mit. Sein Bundestagsmandat wolle er aber weiterhin wahrnehmen. Zur Bundestagswahl 2009 kandidierte Merz nicht mehr. 2021 trat er wieder an und gewann das Direktmandat.

**Cölbe: Unbekannte kippen Müll in die Lahn**

Rund einen Kubikmeter Abfall entsorgten Unbekannte in der Nacht am Radweg am Cölber Eck. Rund 30 Säcke mit Styroporstücken und Sperrmüll wie Teppiche, Elektrogeräte, einen Schlitten, einen Schulranzen, Farbeimer und andere Kleinteile. Der Müll wurde teilweise in den Fluss geworfen und musste von Gemeindefeldarbeitern mühsam aus dem Wasser gefischt werden.

## Vor 50 Jahren

**Frankfurt: Krach bei Friedenspreis-Verleihung**

Handgreiflichkeiten zwischen Polizei und linksgerichteten Demonstranten überschatteten die Verleihung des Friedenspreises des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels an den Prior von Taizé, Frère Roger Schutz. In einer Pause hatte ein Mann das Rednerpult betreten und im Namen der RAF „Foltermethoden in deutschen Gefängnissen an politischen Gefangenen“ kritisiert. Mehrere Störer wurden festgenommen.

**Mengsberg: Elternprotest gegen Lehrermangel**

Wie ein Märchen kommt Mengsbergs Eltern die Prognose der Bund-Länder-Kommission für die Bildungsplanung vor, schon im nächsten Jahr sei im Bereich der Grundschulen eine völlige Deckung des Lehrbedarfs zu erwarten, die Bundesrepublik steuere sogar auf eine „Lehrerschwemme“ hin. In Mengsberg sind zwei Lehrkräfte für über 100 Grundschüler zuständig.

## Was bleibt vom Sehnsuchtsort Arktis?

Marburger Uni-Lehrbeauftragter Philipp Grieb drehte zwei Filme über den Klimawandel am Nordpol

VON MANFRED HITZEROTH

**MARBURG.** Kohlenstoffmaschine, Lebensraum, Wettermaschine und Sehnsuchtsort: All dies ist die Arktis und noch viel mehr. Wie viel allerdings überhaupt angesichts des massiven Klimawandels noch vom ewigen Eis rund um den Nordpol übrig ist, das hat der Dokumentarfilmer Philipp Grieb, seines Zeichens Lehrbeauftragter an der Uni Marburg, als Regisseur von zwei sehenswerten Filmen über die Arktis-Expeditionen des Alfred-Wegener-Institutes für Meeres- und Polarforschung erkundet.

Im Jahr 2023, dem heißesten Jahr seit Beginn der Klimaaufzeichnungen, machte sich Deutschlands einziger Eisbrecher, die „Polarstern“, mit einem internationalen Forschungsteam auf den Weg zum Nordpol. Bei dieser zweimonatigen Exkursion in die Sommerarktis entstand der Dokumentarfilm „Expedition Arktis 2 – Tauchfahrt am Nordpol“, für den Grieb als Regisseur verantwortlich zeichnet. Der Film wurde nun beim Internationalen „NaturVision“-Filmfestival in Ludwigsburg mit dem Deutschen Umwelt- und Nachhaltigkeits-Filmpreis 2024 ausgezeichnet.

Der Film zeigt zum ersten Mal Bilder vom Meeresgrund am Nordpol und dokumentiert die einschneidenden und unwiderrüflichen Veränderungen des Klimawandels. Um zu verstehen, wie das Leben am Nordpol funktioniert, schickten die Forscher dort Tauchsonden erstmals bis zum 4.000 Meter tiefen Meeresboden und erkundeten Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen unterhalb der Eisschichten.

**„Herzschlag der Arktis“ ist aus dem Tritt gekommen**

Dabei entdeckten die Forscher unter Leitung von Deutschlands renommiertester Meeresbiologin Antje Boetius viel weniger Algen und andere Organismen als bei vorangegangenen Expeditionen und auch völlig andere Eisverhältnisse. Die entscheidende Erkenntnis: Der Klimawandel hat die Transpolar drift umgekehrt und der „Herzschlag der Arktis“ ist gewissermaßen aus dem Tritt gekommen.

Der Film setze die Natur und auch die Menschen auf der „Polarstern“ großartig in Szene und berühre sowohl intellektuell als auch emotional, lobte die Jury. Den Filmemachern gelinge es, den Zuschauern die Arktis und ihre „unfassbare Bedeutung für das Klima“ wirklich nahe zu bringen. „Die Arktis ist nicht einfach ein weißer, kalter, unwirtlicher Ort, weit weg von uns. Sie ist die Wettermaschine, die unser Klima entscheidend beeinflusst“, so die Jury.

„Expedition Arktis 2“ ist der Nachfolgefilm von „Expedition Arktis – Ein Jahr. Ein Schiff. Im Eis“. Schon damals war Philipp Grieb mit auf der Expedition mit dem Forschungsschiff „Polarstern“, die im September 2019 startete. Auf der einjährigen Fahrt bei der „MOSAIC“-Expedition hatte die als größte und längste Arktis-Expedition aller Zeiten avisierte Unternehmung des Alfred-Wegener-Institutes für Polar- und Meeresforschung das Ziel, Daten über den Ozean, das Meereis, die Atmosphäre und das Leben zu sammeln, auch um den Klima-



Dokumentarfilmer Philipp Grieb (rechts) und sein Kollege Jonas Stark mit Kameraausrüstung an Bord der „Polarstern“ bei der Abfahrt zur ersten Expedition in die Arktis. Der einzige Forschungsisbrecher Deutschlands, die „Polarstern“ am Nordpol: Rechts in der Bildmitte sieht man einen Teil der Besatzung auf dem Eis bei einem Konzert der Bordband „The Arc-Watchers“.

FOTOS: NATURVISION/UFA DOCUMENTARY

wandel zu verstehen. In seinem 90-Minuten-Film, der schon vier Wochen nach der Rückkehr nach Bremerhaven in der ARD ausgestrahlt wurde, zeigte Regisseur Grieb beeindruckende Filmbilder aus der Arktis während der Polarnacht. Vor allem dokumentierte er aber, wie auch im zweiten Arktis-Film, das wissenschaftliche, logistische und auch menschliche Abenteuer eines Teams aus rund 300 Forschern aus 20 Nationen, das mit dem Schiff in der Eiswüste unweit des Nordpols überwinterte. Mehrere Eisbrecher, Polarflugzeuge und Helikopter unterstützten die Expedition mit einem Budget von 150 Millionen Euro.

„Es war die ultimative Herausforderung, ein solches Forschungsschiff ein Jahr lang zu begleiten“, sagte Grieb über die Expedition, zu der er als Regisseur und Kameramann, am Anfang begleitet von einem weiteren Kamera-

mann, der Filmproduktionsfirma UFA aufbrach. „Da hätte so viel Unvorhergesehenes passieren können“, meint er. Temperaturen unter minus 40 Grad Celsius, Dunkelheit in der Polarnacht, starke Winde oder brüchiges Eis:

„Es war die ultimative Herausforderung, ein solches Forschungsschiff ein Jahr lang zu begleiten.“

Philipp Grieb, Dokumentarfilmer

Das waren die teilweise unwirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Glücklicherweise gab es aber auf beiden von seinem Filmteam begleiteten Expeditionen keine Unglücksfälle.

Trotzdem war auch von den Filmemachern, die bei beiden Filmen mehrere Hundert Material drehten, Improvisationskunst gefragt. Um die Dunkelheit auszuleuchten,

wurden die lichtstärksten Kopflampen benötigt. Auch wurden die grellen Scheinwerfer aktiviert.

Im Vorfeld der ersten Forschungsreise war auch nicht sicher, ob die Filmkameras die extreme Kälte aushalten oder ob etwa die Verbindungskabel einfrieren würden. Das Equipment konnte dann zwar insgesamt „arktistest“ gesichert werden. Doch die Hände der Kameraleute waren großen Belastungen ausgesetzt. Schließlich ist es mit einer doppelten Schicht von Handschuhen kaum möglich, den Auslöser bedienen.

Auch wenn in beiden Filmen beeindruckende Bilder entstanden sind, war es nicht das vordringlichste Ziel des Dokumentarfilmers, faszinierende Landschaftsaufnahmen zu präsentieren, wie Grieb der OP erzählte. Dies sei in Zeiten des alle Organismen im Polareis bedrohenden Klimawan-

dels nicht sein Ansatz. Denn eine Erkenntnis beider Arktis-Expeditionen ist es, dass der Klimawandel am Nordpol schneller voranschreitet und das „ewige Eis“ längst nicht mehr so wie zuvor existiert.

Es gehe ihm zwar nicht darum, Katastrophenmeldungen zu verbreiten. „Aber dieser Planet verändert sich radikal und das nicht unbedingt zum Besseren“, erzählt Grieb. „Je früher wir das akzeptieren, desto eher können wir etwas ändern und nach Lösungsmöglichkeiten suchen“.

Beim jetzt preisgekrönten zweiten Arktis-Film gehörte auch die Marburger Medienwissenschaftlerin Dr. Tina Kaiser als Dramaturgin zum Team, die schon seit der Verleihung des Naturfilm-Preises im Jahr 2022 beim Festival auf dem Darss an der Ostsee für den ersten Arktis-Film mit dem Dokumentarfilmer zusammenarbeitete. Damals war sie besonders von der Kinoreife und der für Natur-Dokumentarfilme untypischen Spielfilmlänge des Films von rund 90 Minuten beeindruckt.

Bei ihrer Kooperation mit Grieb für den zweiten Film entwickelte die Dramaturgin nun mit ihm gemeinsam Erzählstrategien. „Wir arbeiten mit diesen Erzählungen in der Hoffnung, dass ein Wandel passiert“, macht die Dramaturgin deutlich. „Im neuen ‚Eco-Cinema‘ geht es auch um eine ökologische Ästhetik, die sinnliche Erkenntnis vermittelt“, berichtet Kaiser. Anstelle des reinen Erzählens der Messdaten durch die Forscher solle in der Darstellung des Alltagslebens an Bord des Schiffes erklärt werden, wie diese sich in der Landschaft fühlen und was sie antreibt.

## Studentische Filmexperimente zu Ökologie

Die „SGREEN SHORTS – Studentische Filmexperimente für Ökologie & Nachhaltigkeit“ finden im Rahmen der medienpraktischen Veranstaltungsreihe „Doing Audio-Visual Media“ des Instituts für Medienwissenschaft statt. Der Regisseur Philipp Grieb hat an der Uni Marburg als Lehrbeauftragter nebenberuflich drei Semester hintereinander zusammen mit der Marburger Medienwissenschaftlerin Dr. Tina Kaiser diese Lehrveranstaltungen in Block-Workshops geleitet.

Ziel war es, dass die beteiligten Studierenden nach Workshops und Übungen zur Kameratech-

nik selbst kurze Filmsequenzen oder Kurzfilme, mit denen sie Marburger Nachhaltigkeits-Initiativen vorstellten. Die so entstandenen Filme wurden dann bei einem Abschlusstermin in einem Marburger Kino gezeigt.

Für Tina Kaiser ist die Medienpraxis ein wichtiger Bestandteil des Studiums der Medienwissenschaft in Marburg. So kann auch sie den Studierenden Erfahrungen aus der Praxis vermitteln. Denn sie hat neben ihrer Mitarbeit am Film „Expedition Arktis 2“ auch für andere Filme wie den preisgekrönten Streifen „Herr Bachmann und seine Kinder“ über einen Stadtallendorfer

Lehrer als Dramaturgin gearbeitet.

Kaiser sieht die Praxis-Elemente als entscheidendes Plus in einem weitgehend theoretischen Studium. Diese Veranstaltungen seien besondere Anreize für ein Studium in Marburg. „Wir sind zwar keine Filmhochschule. Aber man sollte auch für die Analyse von Filmen Ahnung von der Technik haben“, meint Kaiser. Besonders toll findet sie in diesem Zusammenhang trotz eines knapp bemessenen Budgets das oft besonders idealistische Engagement von externen Lehrbeauftragten wie Philipp Grieb.